



MONATLICHE FONDSMANAGERKOMMENTARE

Per 31. Oktober 2024



INHALT

Allgemeiner Monatskommentar	3
DJE – Asien PA (EUR)	5
DJE – Dividende & Substanz PA (EUR).....	6
DJE – Europa PA (EUR)	7
DJE – Gold & Ressourcen PA (EUR).....	8
DJE – Mittelstand & Innovation PA (EUR).....	9
DJE – Multi Asset & Trends PA (EUR).....	10
DJE – Short Term Bond PA (EUR).....	12
DJE – Umwelt & Werte XP (EUR)	13
DJE – Zins & Dividende PA (EUR).....	14
DJE – Zins Global PA (EUR).....	16
DJE Gold & Stabilitätsfonds (PA).....	18
DJE Lux – DJE Multi Flex	19
DWS Concept DJE Alpha Renten Global LC	20
DWS Concept DJE Globale Aktien LC.....	21
DWS Concept DJE Responsible Invest LD.....	22
FMM-Fonds P	23
Rechtlicher Hinweis.....	25
Kontakt.....	26



Allgemeiner Monatskommentar

Der Oktober war ein durchwachsender Monat an den Aktienmärkten und regelrecht unerfreulich für die Rentenmärkte. Der deutsche Aktienindex DAX gab um -1,28% nach. Der breite europäische Aktienindex Stoxx Europe 600 verlor -3,35%. In den USA konnten der S&P 500 um 1,62% und der Technologie-Index Nasdaq 100 um 1,76% zulegen. Der Nikkei-Index aus Japan büßte dagegen um -0,51% ein. Insgesamt stiegen weltweite Aktien, gemessen am MSCI World Index, um 0,70% – alle Index-Angaben auf Euro-Basis.

Unter dem Eindruck der in den USA eingeleiteten Zinswende standen die US-Konjunkturdaten im Fokus der Märkte. Und die überraschten zum Teil positiv: Der US-Arbeitsmarkt erwies sich als robust mit wieder mehr neugeschaffenen Jobs als im August und September und einer sinkenden Arbeitslosenquote. Zudem stieg der Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen unerwartet deutlich von 51,5 auf 54,9 Punkte, was auf Expansion hindeutet. Mit den besseren konjunkturellen Aussichten schraubten die Investoren jedoch auch ihre Erwartungen auf weitere schnelle Leitzinssenkungen seitens der US-Notenbank (Fed) zurück. Die US-Inflationsdaten bestärkten diese Entwicklung noch. Zwar ging die Inflationsrate im September auf 2,4% (Vormonat: 2,5%) zurück, aber die Kerninflation (ohne Nahrungsmittel und Energie) stieg von 3,2% auf 3,3% - Daten jeweils gegenüber dem Vorjahr.

Die reduzierten Leitzinserwartungen setzten vor allem die Rentenmärkte unter Druck. Hinzu kamen die zunehmend besseren Aussichten für einen republikanischen Wahlsieg sowohl bei den US-Präsidentschafts- als auch bei den Kongresswahlen, was die Wahrscheinlichkeit steuerpolitischer Stimuli in den USA erhöhen würde. In der Folge erlebten die Rentenmärkte ihren größten Monatsverluste seit September 2022. Die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen stiegen um 52 Basispunkte auf 4,30% und die 2-jähriger US-Treasuries um 54 Basispunkte auf 4,18%.

In Europa verloren die Staatsanleihen zwar auch, aber deutlich weniger an Boden. 10-jährige deutsche Staatsanleihen rentierten mit 2,39% um 27 Basispunkte höher und 2-jährige mit 2,26% um 19 Basispunkte. Ausschlaggebend dafür war zum einen die (allgemein erwartete) Leitzinssenkung der EZB um 25 Basispunkte auf 3,25% und zum anderen die weiterhin rückläufige wirtschaftliche Entwicklung. Der zusammengefasste Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen und verarbeitendes Gewerbe des Euroraums stieg zwar im Oktober marginal von 49,6 auf 49,7 Punkte, verharrt damit aber im kontrahierenden Bereich unter dem Schwellenwert von 50 und signalisiert damit weiterhin keine konjunkturelle Wende zum Positiven. Entsprechend rechnen die Investoren mit weiteren Leitzinssenkungen der EZB.

An den Aktienmärkten machten sich über die konjunkturellen Erwartungen hinaus mit dem Konflikt Iran/Israel geopolitische Spannungen bemerkbar, und enttäuschende Zahlen der großen Technologiewerte führten gegen Ende des Monats zu einem spürbaren Kursrutsch. Der Preis für die Feinunze Gold jedoch erreichte ein weiteres Allzeithoch und stieg – als gefragter „sicherer Hafen“ und in einem Umfeld sinkender Realzinsen – gegenüber dem Vormonat um 4,15% auf

Monatliche Fondsmanagerkommentare



2.743,97 US-Dollar. Die asiatischen Aktienmärkte entwickelten sich im Oktober mehrheitlich negativ, vor allem China und Indien. In China sind die offiziellen Einkaufsmanagerindizes jedoch jüngst gestiegen, vor allem der Index für das verarbeitende Gewerbe übersprang mit 50,1 erstmals seit April wieder die Marke von 50 Punkten. Das könnte darauf hindeuten, dass die geld- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen langsam zu greifen beginnen.



DJE – Asien PA (EUR)

Die asiatischen Aktienmärkte entwickelten sich im Oktober mehrheitlich negativ, vor allem China und Indien. Chinas Wirtschaft wuchs im dritten Quartal um 4,6% gegenüber dem Vorjahr und um 0,9% gegenüber dem Vorquartal. In China sind die offiziellen Einkaufsmangerindizes jedoch

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Sucht nach substanzstarken Aktien
in der Wachstumsregion Asien

jüngst gestiegen, vor allem der Index für das verarbeitende Gewerbe übersprang mit 50,1 erstmals seit April wieder die Marke von 50 Punkten. Das könnte darauf hindeuten, dass die geld- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen ganz langsam zu

greifen beginnen. Die Daten zu Industrieproduktion und Einzelhandelsumsätzen haben sich leicht verbessert. Die Binnennachfrage blieb jedoch noch schwach.



DJE – Dividende & Substanz PA (EUR)

Der Oktober war ein durchwachsender Monat an den Aktienmärkten. Unter dem Eindruck der in den USA eingeleiteten Zinswende standen die US-Konjunkturdaten im Fokus der Märkte. Und die überraschten zum Teil positiv: Der US-Arbeitsmarkt erwies sich als robust mit wieder mehr neuge-

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Sucht nach unterbewerteten und dividendenstarken Aktien

schaffenen Jobs als im August und September und einer sinkenden Arbeitslosenquote. Zudem stieg der Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen unerwartet deutlich von 51,5 auf 54,9 Punkte, was auf Expansion hindeutet. Mit den besseren

konjunkturellen Aussichten schraubten die Investoren jedoch auch ihre Erwartungen auf weitere schnelle Leitzinssenkungen seitens der US-Notenbank (Fed) zurück. Die US-Inflationsdaten bestätigten diese Entwicklung noch. Zwar ging die Inflationsrate im September auf 2,4% (Vormonat: 2,5%) zurück, aber die Kerninflation (ohne Nahrungsmittel und Energie) stieg von 3,2% auf 3,3% - Daten jeweils gegenüber dem Vorjahr. In Europa stieg der zusammengefasste Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen und verarbeitendes Gewerbe des Euroraums zwar marginal, verharrte aber knapp im kontrahierenden Bereich, was konjunkturell weiterhin keine guten Aussichten verspricht. Die EZB senkte im Oktober auch wie erwartet die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 3,25%, und die Investoren rechnen mit weiteren Zinssenkungen. An den Aktienmärkten machten sich über die konjunkturellen Erwartungen hinaus mit dem Konflikt Iran/Israel auch geopolitische Spannungen bemerkbar, und enttäuschende Zahlen der großen Technologiewerte führten gegen Ende des Monats zu einem spürbaren Kursrutsch. An den Aktienmärkten waren weltweit vor allem (US-)Technologie- /Communications-Service Titel und Finanzwerte gesucht, während Rohstoff- und Gesundheitstitel unter Druck gerieten. In Europa dagegen kam aber auch der Technologiesektor stärker unter Druck. Enttäuschend entwickelten sich in Europa auch defensive Konsumtitel und Immobilienwerte (beide Sektoren durch wieder höhere Zinsen belastet). In diesem Marktumfeld legte der DJE – Dividende & Substanz um 0,59% zu. Im Monatsverlauf erhöhte das Fondsmanagement die Gewichtung v.a. der Sektoren Technologie und Finanzdienstleister und reduzierte im Gegenzug die Sektoren Gesundheitswesen und Versicherung. Die Aktienquote ging dadurch von 98,39% auf 95,37% zurück. Die Liquidität stieg entsprechend von 1,61% auf 4,63%.



DJE – Europa PA (EUR)

Die europäischen Aktienmärkte entwickelten sich im Oktober überwiegend enttäuschend. Die EZB senkte wie erwartet die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 3,25%. Der zusammengefasste Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen und verarbeitendes Gewerbe des Euroraums stieg

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Bevorzugt europäische Aktien mit anhaltendem Gewinnwachstum

zwar im Oktober marginal von 49,6 auf 49,7 Punkte, verharrt damit aber im kontrahierenden Bereich unter dem Schwellenwert von 50 und signalisiert damit weiterhin keine konjunkturelle Wende zum Positiven. Entsprechend rechnen die In-

vestoren mit weiteren Leitzinssenkungen der EZB. An den Aktienmärkten machten sich über die konjunkturellen Erwartungen hinaus mit dem Konflikt Iran/Israel geopolitische Spannungen bemerkbar, und enttäuschende Zahlen der großen Technologiewerte führten gegen Ende des Monats zu einem spürbaren Kursrutsch. Weltweit waren vor allem (US-)Technologie-/Communications-Service Titel und Finanzwerte gesucht, während vor allem Rohstoff- und Gesundheitstitel unter Druck gerieten. In Europa dagegen kam aber auch der Technologiesektor stärker unter Druck. Enttäuschend entwickelten sich darüber hinaus in Europa auch defensive Konsumtitel und Immobilienwerte (beide Sektoren durch wieder höhere Zinsen belastet).



DJE – Gold & Ressourcen PA (EUR)

Im Oktober legte der DJE – Gold & Ressourcen um 3,76% zu. Der XAU-Goldminenindex stieg auf US-Dollar-Basis um 1,62% und in Euro gerechnet um 4,29% aufgrund des aufwertenden US-Dollars. Goldminenaktien entwickelten sich damit schlechter als der Goldpreis selbst. Der

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Nutzt aktiv Chancen der Edelmetall- und Rohstoffmärkte

Preis für die Feinunze kletterte um 4,15% in USD bzw. um 6,55% in Euro. Das World Gold Council (WGC) hat Daten zur Goldnachfrage im dritten Quartal veröffentlicht, wobei der Nachfrageanstieg (+5% im Jahresvergleich inklusive freiem Handel) vor

allem auf die Gold-ETFs zurückzuführen war, die erstmals seit 10 Quartalen wieder Zuflüsse verzeichneten. Notenbanken erhöhten weiterhin ihre Goldreserven, aber langsamer als in den Quartalen zuvor. Die Schmucknachfrage in China litt u.a. aufgrund der schwachen Konjunktorentwicklung, wohingegen in Indien die Schmucknachfrage und auch die Nachfrage nach Barren und Münzen wegen der Senkung der Importsteuer merklich stieg. China und Indien machen zusammen rund 60% der weltweiten Schmucknachfrage aus. Nachdem der Goldpreis im Vorfeld der US-Wahlen an Dynamik gewonnen hat, könnte die Entwicklung kurzfristig etwas moderater sein. Allerdings sollte Gold in den kommenden Monaten weiterhin vom Zinssenkungszyklus der US-Notenbank, den Käufen der Zentralbanken und dem globalen Abwertungshandel profitieren. Die höchsten positiven Performancebeiträge kamen im Oktober unter anderem aus den Positionen vom Goldbergbauunternehmen Agnico Eagle (Kanada), vom Edelmetallhandels-Unternehmen Wheaton Precious Metals (Kanada) sowie vom Silberunternehmen Pan American Silver (Kanada). Negativ wirkten sich dagegen unter anderem die Positionen von den Kupferunternehmen Antofagasta (Chile) und Freeport McMoran (USA) sowie vom Goldbergbauunternehmen Newmont (USA) aus. Die Gewichtung von Goldminenaktien lag im Berichtszeitraum bei über 60% - was einer Erhöhung zum Vormonat (knapp 59%) entspricht; der Fokus liegt weiterhin auf solide finanzierten Produzenten, die positive freie Cashflows auch bei tieferen Goldpreisen generieren und darüber hinaus auch eine gewisse Wachstumsperspektive haben. Breiter aufgestellte Rohstoff-/Chemietitel entwickelten sich im Oktober generell schwächer als Goldminenaktien: Der Rohstoffindex MSCI World Materials gab um -2,45% nach, und der CRB-Rohstoffindex stieg um 0,80% - beide Index-Angaben auf EUR-Basis.



DJE – Mittelstand & Innovation PA (EUR)

Die europäischen Aktienmärkte entwickelten sich im Oktober überwiegend enttäuschend. Die EZB senkte wie erwartet die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 3,25%. Der zusammengefasste Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen und verarbeitendes Gewerbe des Euroraums stieg

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Setzt auf wachstumsstarke mittelständische Unternehmen aus der DACH-Region

zwar im Oktober marginal von 49,6 auf 49,7 Punkte, verharrt damit aber im kontrahierenden Bereich unter dem Schwellenwert von 50 und signalisiert damit weiterhin keine konjunkturelle Wende zum Positiven. Entsprechend rechnen die In-

vestoren mit weiteren Leitzinssenkungen der EZB. An den Aktienmärkten machten sich über die konjunkturellen Erwartungen hinaus mit dem Konflikt Iran/Israel geopolitische Spannungen bemerkbar, und enttäuschende Zahlen der großen Technologiewerte führten gegen Ende des Monats zu einem spürbaren Kursrutsch. Weltweit waren vor allem (US-)Technologie-/Communications-Service Titel und Finanzwerte gesucht, während vor allem Rohstoff- und Gesundheitstitel unter Druck gerieten. In Europa dagegen kam aber auch der Technologiesektor stärker unter Druck. Enttäuschend entwickelten sich darüber hinaus in Europa auch defensive Konsumtitel und Immobilienwerte (beide Sektoren durch wieder höhere Zinsen belastet).



DJE – Multi Asset & Trends PA (EUR)

Der Oktober war ein durchwachsender Monat an den Aktienmärkten und regelrecht unerfreulich für die Rentenmärkte. Der deutsche Aktienindex DAX gab um -1,28% nach. Der breite europäische Aktienindex Stoxx Europe 600 verlor -3,35%. In den USA konnten der S&P 500 um 1,62% und

[Factsheet-PDF](#)

Dynamische Multi-Asset-Strategie

[Fondsprofil](#)

der Technologie-Index Nasdaq 100 um 1,76% zulegen. Der Nikkei-Index aus Japan büßte dagegen um -0,51% ein. Insgesamt stiegen weltweite Aktien, gemessen am MSCI World Index, um 0,70% – alle Index-Angaben auf Euro-Basis. Unter dem

Eindruck der in den USA eingeleiteten Zinswende standen die US-Konjunkturdaten im Fokus der Märkte. Und die überraschten zum Teil positiv: Der US-Arbeitsmarkt erwies sich als robust mit wieder mehr neugeschaffenen Jobs als im August und September und einer sinkenden Arbeitslosenquote. Zudem stieg der Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen unerwartet deutlich von 51,5 auf 54,9 Punkte, was auf Expansion hindeutet. Mit den besseren konjunkturellen Aussichten schraubten die Investoren jedoch auch ihre Erwartungen auf weitere schnelle Leitzinssenkungen seitens der US-Notenbank (Fed) zurück. Die US-Inflationsdaten bestärkten diese Entwicklung noch. Zwar ging die Inflationsrate im September auf 2,4% (Vormonat: 2,5%) zurück, aber die Kerninflation (ohne Nahrungsmittel und Energie) stieg von 3,2% auf 3,3% - Daten jeweils gegenüber dem Vorjahr. Die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen stiegen um 52 Basispunkte auf 4,30% und die 2-jähriger US-Treasuries um 54 Basispunkte auf 4,18%. In Europa verloren die Staatsanleihen zwar auch, aber deutlich weniger an Boden. 10-jährige deutsche Staatsanleihen rentierten mit 2,39% um 27 Basispunkte höher und 2-jährige mit 2,26% um 19 Basispunkte. Der zusammengefasste Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen und verarbeitendes Gewerbe des Euroraums stieg zwar marginal, verharrte aber knapp im kontrahierenden Bereich, was konjunkturell weiterhin keine guten Aussichten verspricht. Die EZB senkte im Oktober auch wie erwartet die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 3,25%, und die Investoren rechnen mit weiteren Zinssenkungen. An den Aktienmärkten machten sich über die konjunkturellen Erwartungen hinaus mit dem Konflikt Iran/Israel auch geopolitische Spannungen bemerkbar, und enttäuschende Zahlen der großen Technologiewerte führten gegen Ende des Monats zu einem spürbaren Kursrutsch. Der Preis für die Feinunze Gold jedoch erreichte ein weiteres Allzeithoch und stieg – als gefragter „sicherer Hafen“ und in einem Umfeld sinkender Realzinsen – gegenüber dem Vormonat um 4,15% auf 2.743,97 US-Dollar. An den Aktienmärkten waren weltweit vor allem (US-)Technologie-/Communications-Service Titel und Finanzwerte gesucht, während Rohstoff- und Gesundheitstitel unter Druck gerieten. In Europa dagegen kam aber auch der Technologiesektor stärker unter Druck. Enttäuschend entwickelten sich in Europa auch defensive Konsumtitel und Immobilienwerte (beide Sektoren durch wieder höhere Zinsen belastet). In diesem Marktumfeld stieg der DJE – Multi Asset & Trends um 1,14%. Im Monatsverlauf baute das Fondsmanagement vor allem die Gewichtung der Sektoren Technologie, Finanzdienstleister und Kreditinstitute aus und reduzierte

Monatliche Fondsmanagerkommentare



dafür die Sektoren Gesundheitswesen, Versicherung und Einzelhandel. Durch die Anpassungen stieg die Aktienquote leicht von 67,53% auf 67,81%. Die Anleihenquote blieb mit 22,77% (Vormonat: 22,89%) stabil. Die Edelmetallquote stieg leicht von 7,89% auf 8,45%. Entsprechend ging die Liquidität des Fonds von 1,68% auf 0,97% zurück.



DJE – Short Term Bond PA (EUR)

Der Oktober war unerfreulich für die Rentenmärkte. Unter dem Eindruck der in den USA eingeleiteten Zinswende standen die US-Konjunkturdaten im Fokus der Märkte. Und die überraschten zum Teil positiv: Der US-Arbeitsmarkt erwies sich als robust mit wieder mehr neugeschaffenen

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Zielt auf Stabilität mit hochwertigen
Anleihen kurzer Laufzeit

Jobs als im August und September und einer sinkenden Arbeitslosenquote. Zudem stieg der Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen unerwartet deutlich von 51,5 auf 54,9 Punkte, was auf Expansion hindeutet. Mit den besseren konjunkturel-

len Aussichten schraubten die Investoren jedoch auch ihre Erwartungen auf weitere schnelle Leitzinssenkungen seitens der US-Notenbank (Fed) zurück. Die US-Inflationsdaten bestärkten diese Entwicklung noch. Zwar ging die Inflationsrate im September auf 2,4% (Vormonat: 2,5%) zurück, aber die Kerninflation (ohne Nahrungsmittel und Energie) stieg von 3,2% auf 3,3% - Daten jeweils gegenüber dem Vorjahr. Die reduzierten Leitzinserwartungen setzten vor allem die Rentenmärkte unter Druck. Hinzu kamen die zunehmend besseren Aussichten für einen republikanischen Wahlsieg sowohl bei den US-Präsidentschafts- als auch bei den Kongresswahlen, was die Wahrscheinlichkeit steuerpolitischer Stimuli in den USA erhöhen würde. In der Folge erlebten die Rentenmärkte ihren größten Monatsverluste seit September 2022. Die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen stiegen um 52 Basispunkte auf 4,30% und die 2-jähriger US-Treasuries um 54 Basispunkte auf 4,18%. In Europa verloren die Staatsanleihen zwar auch, aber deutlich weniger an Boden. 10-jährige deutsche Staatsanleihen rentierten mit 2,39% um 27 Basispunkte höher und 2-jährige mit 2,26% um 19 Basispunkte. Ausschlaggebend dafür war zum einen die (allgemein erwartete) Leitzinssenkung der EZB um 25 Basispunkte auf 3,25% und zum anderen die weiterhin rückläufige wirtschaftliche Entwicklung. Der zusammengefasste Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen und verarbeitendes Gewerbe des Euroraums stieg zwar im Oktober marginal von 49,6 auf 49,7 Punkte, verharrt damit aber im kontrahierenden Bereich unter dem Schwellenwert von 50 und signalisiert damit weiterhin keine konjunkturelle Wende zum Positiven. Entsprechend rechnen die Investoren mit weiteren Leitzinssenkungen der EZB.



DJE – Umwelt & Werte XP (EUR)

Der Oktober war ein durchwachsender Monat an den Aktienmärkten. Unter dem Eindruck der in den USA eingeleiteten Zinswende standen die US-Konjunkturdaten im Fokus der Märkte. Und die überraschten zum Teil positiv: Der US-Arbeitsmarkt erwies sich als robust mit wieder mehr neuge-

[Factsheet-PDF](#)

Verantwortungsbewusst investieren

[Fondsprofil](#)

schaffenen Jobs als im August und September und einer sinkenden Arbeitslosenquote. Zudem stieg der Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen unerwartet deutlich von 51,5 auf 54,9 Punkte, was auf Expansion hindeutet. Mit den besseren

konjunkturellen Aussichten schraubten die Investoren jedoch auch ihre Erwartungen auf weitere schnelle Leitzinssenkungen seitens der US-Notenbank (Fed) zurück. Die US-Inflationsdaten bestätigten diese Entwicklung noch. Zwar ging die Inflationsrate im September auf 2,4% (Vormonat: 2,5%) zurück, aber die Kerninflation (ohne Nahrungsmittel und Energie) stieg von 3,2% auf 3,3% - Daten jeweils gegenüber dem Vorjahr. In Europa stieg der zusammengefasste Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen und verarbeitendes Gewerbe des Euroraums zwar marginal, verharrte aber knapp im kontrahierenden Bereich, was konjunkturell weiterhin keine guten Aussichten verspricht. Die EZB senkte im Oktober auch wie erwartet die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 3,25%, und die Investoren rechnen mit weiteren Zinssenkungen. An den Aktienmärkten machten sich über die konjunkturellen Erwartungen hinaus mit dem Konflikt Iran/Israel auch geopolitische Spannungen bemerkbar, und enttäuschende Zahlen der großen Technologiewerte führten gegen Ende des Monats zu einem spürbaren Kursrutsch. Weltweit waren vor allem (US-)Technologie-/Communications-Service Titel und Finanzwerte gesucht, während vor allem Rohstoff- und Gesundheitstitel unter Druck gerieten. In Europa dagegen kam aber auch der Technologiesektor stärker unter Druck. Enttäuschend entwickelten sich darüber hinaus in Europa auch defensive Konsumtitel und Immobilienwerte (beide Sektoren durch wieder höhere Zinsen belastet).



DJE – Zins & Dividende PA (EUR)

Der Oktober war ein durchwachsender Monat an den Aktienmärkten und regelrecht unerfreulich für die Rentenmärkte. Der deutsche Aktienindex DAX gab um -1,28% nach. Der breite europäische Aktienindex Stoxx Europe 600 verlor -3,35%. In den USA konnten der S&P 500 um 1,62% und

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Kombiniert Zinsen & Dividenden mit Aktienkurs-Gewinnen und zielt auf geringe Volatilität

der Technologie-Index Nasdaq 100 um 1,76% zulegen. Der Nikkei-Index aus Japan büßte dagegen um -0,51% ein. Insgesamt stiegen weltweite Aktien, gemessen am MSCI World Index, um 0,70% – alle Index-Angaben auf Euro-Basis. Unter dem

Eindruck der in den USA eingeleiteten Zinswende standen die US-Konjunkturdaten im Fokus der Märkte. Und die überraschten zum Teil positiv: Der US-Arbeitsmarkt erwies sich als robust mit wieder mehr neugeschaffenen Jobs als im August und September und einer sinkenden Arbeitslosenquote. Zudem stieg der Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen unerwartet deutlich von 51,5 auf 54,9 Punkte, was auf Expansion hindeutet. Mit den besseren konjunkturellen Aussichten schraubten die Investoren jedoch auch ihre Erwartungen auf weitere schnelle Leitzinssenkungen seitens der US-Notenbank (Fed) zurück. Die US-Inflationsdaten bestärkten diese Entwicklung noch. Zwar ging die Inflationsrate im September auf 2,4% (Vormonat: 2,5%) zurück, aber die Kerninflation (ohne Nahrungsmittel und Energie) stieg von 3,2% auf 3,3% - Daten jeweils gegenüber dem Vorjahr. Die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen stiegen um 52 Basispunkte auf 4,30% und die 2-jähriger US-Treasuries um 54 Basispunkte auf 4,18%. In Europa verloren die Staatsanleihen zwar auch, aber deutlich weniger an Boden. 10-jährige deutsche Staatsanleihen rentierten mit 2,39% um 27 Basispunkte höher und 2-jährige mit 2,26% um 19 Basispunkte. Der zusammengefasste Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen und verarbeitendes Gewerbe des Euroraums stieg zwar marginal, verharrte aber knapp im kontrahierenden Bereich, was konjunkturell weiterhin keine guten Aussichten verspricht. Die EZB senkte im Oktober auch wie erwartet die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 3,25%, und die Investoren rechnen mit weiteren Zinssenkungen. An den Aktienmärkten machten sich über die konjunkturellen Erwartungen hinaus mit dem Konflikt Iran/Israel auch geopolitische Spannungen bemerkbar, und enttäuschende Zahlen der großen Technologiewerte führten gegen Ende des Monats zu einem spürbaren Kursrutsch. An den Aktienmärkten waren weltweit vor allem (US-)Technologie-/Communications-Service Titel und Finanzwerte gesucht, während Rohstoff- und Gesundheitstitel unter Druck gerieten. In Europa dagegen kam aber auch der Technologiesektor stärker unter Druck. Enttäuschend entwickelten sich in Europa auch defensive Konsumtitel und Immobilienwerte (beide Sektoren durch wieder höhere Zinsen belastet). In diesem Marktumfeld gab der DJE – Zins & Dividende um -0,15% nach. Im Monatsverlauf erhöhte das Fondsmanagement die v.a. Gewichtung der Sektoren Technologie und Finanzdienstleister und reduzierte im Gegenzug die Sektoren Versicherung sowie Konsumgüter & Service. Die Anleihenquote des Fonds ging leicht von 51,41% auf 50,67% zurück.

Monatliche Fondsmanagerkommentare



Die modifizierte Duration des Anleihenportfolios (inklusive Cash und Derivaten) sank von 4,20% auf 3,94%. Die Liquidität des Fonds stieg von 1,18% auf 2,18%.



DJE – Zins Global PA (EUR)

Der Oktober war unerfreulich für die Rentenmärkte. Unter dem Eindruck der in den USA eingeleiteten Zinswende standen die US-Konjunkturdaten im Fokus der Märkte. Und die überraschten zum Teil positiv: Der US-Arbeitsmarkt erwies sich als robust mit wieder mehr neugeschaffenen

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Investiert weltweit in Staats- und Unternehmensanleihen

Jobs als im August und September und einer sinkenden Arbeitslosenquote. Zudem stieg der Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen unerwartet deutlich von 51,5 auf 54,9 Punkte, was auf Expansion hindeutet. Mit den besseren konjunkturel-

len Aussichten schraubten die Investoren jedoch auch ihre Erwartungen auf weitere schnelle Leitzinssenkungen seitens der US-Notenbank (Fed) zurück. Die US-Inflationsdaten bestärkten diese Entwicklung noch. Zwar ging die Inflationsrate im September auf 2,4% (Vormonat: 2,5%) zurück, aber die Kerninflation (ohne Nahrungsmittel und Energie) stieg von 3,2% auf 3,3% - Daten jeweils gegenüber dem Vorjahr. Die reduzierten Leitzinserwartungen setzten vor allem die Rentenmärkte unter Druck. Hinzu kamen die zunehmend besseren Aussichten für einen republikanischen Wahlsieg sowohl bei den US-Präsidenten- als auch bei den Kongresswahlen, was die Wahrscheinlichkeit steuerpolitischer Stimuli in den USA erhöhen würde. In der Folge erlebten die Rentenmärkte ihren größten Monatsverluste seit September 2022. Die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen stiegen um 52 Basispunkte auf 4,30% und die 2-jähriger US-Treasuries um 54 Basispunkte auf 4,18%. In Europa verloren die Staatsanleihen zwar auch, aber deutlich weniger an Boden. 10-jährige deutsche Staatsanleihen rentierten mit 2,39% um 27 Basispunkte höher und 2-jährige mit 2,26% um 19 Basispunkte. Ausschlaggebend dafür war zum einen die (allgemein erwartete) Leitzinssenkung der EZB um 25 Basispunkte auf 3,25% und zum anderen die weiterhin rückläufige wirtschaftliche Entwicklung. Der zusammengefasste Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen und verarbeitendes Gewerbe des Euroraums stieg zwar im Oktober marginal von 49,6 auf 49,7 Punkte, verharrt damit aber im kontrahierenden Bereich unter dem Schwellenwert von 50 und signalisiert damit weiterhin keine konjunkturelle Wende zum Positiven. Entsprechend rechnen die Investoren mit weiteren Leitzinssenkungen der EZB. Bei der Entwicklung der Unternehmensanleihen zeigte sich ein gemischtes Bild: Hochwertige und hochverzinsliche US-Papiere gaben nach. Ihre Renditen stiegen um 42 bzw. 29 Basispunkte auf 5,14% bzw. 7,28%. Dagegen stieg die Rendite hochwertiger europäischer Papiere nur um 10 Basispunkte auf 3,31%, und hochverzinsliche europäische Anleihen rentierten mit 5,90% um 4 Basispunkte niedriger. In diesem Marktumfeld gab der DJE – Zins Global um -0,39% nach. Auf der einen Seite konnte der Fonds von den leicht fallenden Kreditprämien europäischer Hochzinsanleihen und von einem aufwertenden US-Dollar profitieren. Auf der anderen Seite konnte sich der Fonds dem breiten Renditeanstieg, vor allem am langen Ende der Zinskurve, nicht entziehen. Im Monatsverlauf reinvestierte das Fondsmanagement eine fällige Unternehmensanleihe aus dem Technologiesektor in ein Papier des gleichen Emittenten mit längerer Laufzeit. Außerdem stockte es eine Position aus dem



Chemiesektor auf. Zudem wurden kurzlaufende US-Treasuries erworben, um Liquidität zu parken. Auf der anderen Seite reduzierte es eine Position aus dem Bergbausektor und verkaufte eine Position aus dem Sektor Finanzdienstleistungen. Polnische Staatsanleihen wurden ebenfalls verkauft, da der Zloty gegenüber dem Euro abwertete. Durch die Anpassungen stieg die Anleihequote leicht von 91,14% auf 92,86%. Die modifizierte Duration (inklusive Cash und Derivaten) ging von 3,82% auf 3,14% zurück. Die Währungsabsicherung gegenüber dem US-Dollar wurde aufgelöst.



DJE Gold & Stabilitätsfonds (PA)

Im Oktober stieg der DJE Gold & Stabilitätsfonds in der Fondswährung Schweizer Franken um 1,36%. Auf Euro-Basis legte der Fonds um 1,65% zu, da der Schweizer Franken gegenüber dem Euro aufwertete. Der Preis für die Feinunze kletterte um 4,15% in USD bzw. um 6,55% in Euro.

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Kombiniert Gold, Aktien und Anleihen und verfolgt eine Absolute-Return-Strategie

Das World Gold Council (WGC) hat Daten zur Goldnachfrage im dritten Quartal veröffentlicht, wobei der Nachfrageanstieg (+5% im Jahresvergleich inklusive freiem Handel) vor allem auf die Gold-ETFs zurückzuführen war, die erstmals seit 10

Quartalen wieder Zuflüsse verzeichneten. Notenbanken erhöhten weiterhin ihre Goldreserven, aber langsamer als in den Quartalen zuvor. Die Schmucknachfrage in China litt u.a. aufgrund der schwachen Konjunktorentwicklung, wohingegen in Indien die Schmucknachfrage und auch die Nachfrage nach Barren und Münzen wegen der Senkung der Importsteuer merklich stieg. China und Indien machen zusammen rund 60% der weltweiten Schmucknachfrage aus. Nachdem der Goldpreis im Vorfeld der US-Wahlen an Dynamik gewonnen hat, könnte die Entwicklung kurzfristig etwas moderater sein. Allerdings sollte Gold in den kommenden Monaten weiterhin vom Zinssenkungszyklus der US-Notenbank, den Käufen der Zentralbanken und dem globalen Abwertungshandel profitieren. Die Goldquote im Portfolio blieb mit 29,69% (Vormonat: 29,81%) nahezu stabil. Der weltweite Aktienindex MSCI World (inklusive Dividenden) legte auf Euro-Basis um 0,70% zu. Bei der Sektorentwicklung zeigte sich im Oktober ein gemischtes Bild: Relativ am besten - d.h. mit den höchstens Kursgewinnen - schnitten die Sektoren Finanzdienstleistung und Technologie (beide untergewichtet im Fonds) sowie Kommunikation (übergewichtet im Fonds). Relativ am schlechtesten - d.h. mit dem höchsten Kursverlust – schnitten die Sektoren Baustoffe & Materialien, Basiskonsumgüter und Gesundheit (jeweils übergewichtet im Fonds) ab. Damit wirkte sich die Sektorpositionierung leicht negativ auf die Fondspreisentwicklung relativ zum Weltaktienindex aus. Die stärksten Einzelbeiträge zur Performance kamen aus den Positionen von den US-Unternehmen Nvidia (Technologie) und Visa (Zahlungsanbieter) sowie vom taiwanesischen Halbleiterhersteller TSMC. Enttäuschend entwickelten sich dagegen die Positionen im US-amerikanischen Goldbergbauunternehmen Newmont, im französischen Konsumgüterkonzern L'Oréal sowie im US-amerikanischen Photovoltaikhersteller First Solar. Per Ende Oktober lag die Aktienquote mit 37,24% unter der Vormonats (38,19%). Auf der Anleihe Seite wurde die Wertentwicklung durch den breiten Renditeanstieg nahezu aller Anleihearten belastet. Der weltweite Aktienindex Barclays Global Aggregate Total Return Index gab auf USD-Basis um -3,35% nach. Die Anleihenquote sank leicht von 30,01% auf 29,46%.



DJE Lux – DJE Multi Flex

Der DJE Lux – DJE Multi Flex konnte im Oktober um 1,94% zulegen. Den mit Abstand stärksten Beitrag zur Wertentwicklung leistete das Gold-Zertifikat, da der Preis für die Feinunze Gold in Euro gerechnet um 6,55% kletterte. Der in kleine und mittelgroße US-Unternehmen anlegende

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Der Dachfonds investiert überwiegend in Zielfonds und in andere Wertpapiere

ETF Amundi Russell 2000 ETF-C konnte ebenfalls zulegen. Freundlich entwickelt haben sich auch die aktiv gemanagten Fonds JPM-America Equity (mit Fokus auf den USA) und der global anlegende DJE - Umwelt & Werte XP. Auch der passiv verwaltete, in Japan anlegende iShares MSCI Japan SRI trug positiv zur Wertentwicklung des Fonds bei. Nahezu unverändert beendeten die passiv in den USA investierenden Xtrackers MSCI USA ESG und der Invesco Markets S&P 500 ESG sowie der aktiv in Europa anlegende Squad Value den abgelaufenen Monat. Auf der anderen Seite belastete vor allem der breit in Asien investierende Schroder ISF Asian Opportunities C die Fondsperformance, nachdem die Märkte der Region überwiegend korrigierten. Stärker nachgegeben hat auch der passiv im europäischen Versorgersektor investierende ETF iShares STOXX Europe 600 Utilities, der vom aktuellen Marktumfeld nicht profitieren konnte. Die beiden aktiv gemanagten, in Europa anlegenden Zielfonds, MFS Meridian-European Value I1 und der in europäische Dividenden Aktien anlegende Allianz European Equity Dividend beendeten den Monat ebenfalls mit Kursabschlägen. Das Engagement im US-Anleihensegment über den Amundi Index US Corp SRI musste vor dem Hintergrund eines breiten, deutlichen Renditeanstiegs ebenfalls eine stärkere Wertminderung hinnehmen. Auch der aktive gemanagte BlackRock Strategic Funds - Sustainable Euro Corporate Bond Fund D2 gab nach, wenn auch nicht so deutlich, da der Renditeanstieg in Europa nicht so ausgeprägt war. Leichte Verluste hatte auch der Mischfonds ProfitlichSchmidlin Funds UI.

ETF Amundi Russell 2000 ETF-C konnte ebenfalls zulegen. Freundlich entwickelt haben sich auch die aktiv gemanagten Fonds JPM-America Equity (mit Fokus auf den USA) und der global anlegende DJE - Umwelt & Werte XP. Auch der passiv verwaltete, in Japan anlegende iShares MSCI Japan SRI trug positiv zur Wertentwicklung des Fonds bei. Nahezu unverändert beendeten die passiv in den USA investierenden Xtrackers MSCI USA ESG und der Invesco Markets S&P 500 ESG sowie der aktiv in Europa anlegende Squad Value den abgelaufenen Monat. Auf der anderen Seite belastete vor allem der breit in Asien investierende Schroder ISF Asian Opportunities C die Fondsperformance, nachdem die Märkte der Region überwiegend korrigierten. Stärker nachgegeben hat auch der passiv im europäischen Versorgersektor investierende ETF iShares STOXX Europe 600 Utilities, der vom aktuellen Marktumfeld nicht profitieren konnte. Die beiden aktiv gemanagten, in Europa anlegenden Zielfonds, MFS Meridian-European Value I1 und der in europäische Dividenden Aktien anlegende Allianz European Equity Dividend beendeten den Monat ebenfalls mit Kursabschlägen. Das Engagement im US-Anleihensegment über den Amundi Index US Corp SRI musste vor dem Hintergrund eines breiten, deutlichen Renditeanstiegs ebenfalls eine stärkere Wertminderung hinnehmen. Auch der aktive gemanagte BlackRock Strategic Funds - Sustainable Euro Corporate Bond Fund D2 gab nach, wenn auch nicht so deutlich, da der Renditeanstieg in Europa nicht so ausgeprägt war. Leichte Verluste hatte auch der Mischfonds ProfitlichSchmidlin Funds UI.



DWS Concept DJE Alpha Renten Global LC

Die Kapitalbindungsdauer im Bondportfolio wurde mittels Zinsderivaten gesteuert, blieb zuletzt aber nahezu unverändert. Per Ultimo lag die modifizierte Duration inkl. Derivate bei 3,70 %, nach 3,72% per Ende September. Die Kassenquote war bei rund 5%. Im Anleihen-Teil wurden polni-

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Zielt auf stetigen Ertrag durch Fokus auf weltweite Anleihen

sche Staatsanleihen lautend auf Zloty verkauft sowie eine US-Dollar-Anleihe aus dem Bergbausektor reduziert. Auch der Aktienanteil wurde mittels Derivate aktiv und dynamisch gesteuert. Das Fondsmanagement reduzierte die Aktienquote deut-

lich auf zuletzt 9,95% nach 27,26%, per Ende September (Exposure inkl. Derivate). Aktien von Unternehmen aus den Branchen Pharma und Versorger sind reduziert worden. Dagegen wurden Titel aus dem Bereich Rückversicherung sowie Öl-Werte aufgebaut. Der US-Dollar gewann im Monatsverlauf deutlich gegenüber dem Euro. Daher wurde die bestehende USD-Absicherung aufgelöst. Die Goldquote im Fonds wurde leicht erhöht und liegt jetzt bei ca. 4,57% (nach 4,27% im Vormonat). Der DWS Concept DJE Alpha Renten Global konnte sich den steigenden Renditen auf der Anleihen-Seite nicht entziehen und erzielte eine Monats-Performance von -0,37%.



DWS Concept DJE Globale Aktien LC

Der Oktober war ein durchwachsender Monat an den Aktienmärkten. Unter dem Eindruck der in den USA eingeleiteten Zinswende standen die US-Konjunkturdaten im Fokus der Märkte. Und die überraschten zum Teil positiv: Der US-Arbeitsmarkt erwies sich als robust mit wieder mehr neuge-

[Factsheet-PDF](#)

Investiert weltweit in Aktien

[Fondsprofil](#)

schaffenen Jobs als im August und September und einer sinkenden Arbeitslosenquote. Zudem stieg der Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen unerwartet deutlich von 51,5 auf 54,9 Punkte, was auf Expansion hindeutet. Mit den besseren

konjunkturellen Aussichten schraubten die Investoren jedoch auch ihre Erwartungen auf weitere schnelle Leitzinssenkungen seitens der US-Notenbank (Fed) zurück. Die US-Inflationsdaten bestätigten diese Entwicklung noch. Zwar ging die Inflationsrate im September auf 2,4% (Vormonat: 2,5%) zurück, aber die Kerninflation (ohne Nahrungsmittel und Energie) stieg von 3,2% auf 3,3% - Daten jeweils gegenüber dem Vorjahr. In Europa stieg der zusammengefasste Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen und verarbeitendes Gewerbe des Euroraums zwar marginal, verharrte aber knapp im kontrahierenden Bereich, was konjunkturell weiterhin keine guten Aussichten verspricht. Die EZB senkte im Oktober auch wie erwartet die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 3,25%, und die Investoren rechnen mit weiteren Zinssenkungen. An den Aktienmärkten machten sich über die konjunkturellen Erwartungen hinaus mit dem Konflikt Iran/Israel auch geopolitische Spannungen bemerkbar, und enttäuschende Zahlen der großen Technologiewerte führten gegen Ende des Monats zu einem spürbaren Kursrutsch. Weltweit waren vor allem (US-)Technologie-/Communications-Service Titel und Finanzwerte gesucht, während vor allem Rohstoff- und Gesundheitstitel unter Druck gerieten. In Europa dagegen kam aber auch der Technologiesektor stärker unter Druck. Enttäuschend entwickelten sich darüber hinaus in Europa auch defensive Konsumtitel und Immobilienwerte (beide Sektoren durch wieder höhere Zinsen belastet).



DWS Concept DJE Responsible Invest LD

Der Oktober war ein durchwachsender Monat an den Aktienmärkten und regelrecht unerfreulich für die Rentenmärkte. Unter dem Eindruck der in den USA eingeleiteten Zinswende standen die US-Konjunkturdaten im Fokus der Märkte. Und die überraschten zum Teil positiv: Der US-Ar-

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Verantwortungsvoll in Aktien und Anleihen investieren

beitsmarkt erwies sich als robust mit wieder mehr neugeschaffenen Jobs als im August und September und einer sinkenden Arbeitslosenquote. Zudem stieg der Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen unerwartet deutlich von 51,5 auf 54,9

Punkte, was auf Expansion hindeutet. Mit den besseren konjunkturellen Aussichten schraubten die Investoren jedoch auch ihre Erwartungen auf weitere schnelle Leitzinssenkungen seitens der US-Notenbank (Fed) zurück. Die US-Inflationsdaten bestärkten diese Entwicklung noch. Zwar ging die Inflationsrate im September auf 2,4% (Vormonat: 2,5%) zurück, aber die Kerninflation (ohne Nahrungsmittel und Energie) stieg von 3,2% auf 3,3% - Daten jeweils gegenüber dem Vorjahr. Die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen stiegen um 52 Basispunkte auf 4,30% und die 2-jähriger US-Treasuries um 54 Basispunkte auf 4,18%. In Europa verloren die Staatsanleihen zwar auch, aber deutlich weniger an Boden. 10-jährige deutsche Staatsanleihen rentierten mit 2,39% um 27 Basispunkte höher und 2-jährige mit 2,26% um 19 Basispunkte. Der zusammengefasste Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen und verarbeitendes Gewerbe des Euroraums stieg zwar marginal, verharrte aber knapp im kontrahierenden Bereich, was konjunkturell weiterhin keine guten Aussichten verspricht. Die EZB senkte im Oktober auch wie erwartet die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 3,25%, und die Investoren rechnen mit weiteren Zinssenkungen. An den Aktienmärkten machten sich über die konjunkturellen Erwartungen hinaus mit dem Konflikt Iran/Israel auch geopolitische Spannungen bemerkbar, und enttäuschende Zahlen der großen Technologiewerte führten gegen Ende des Monats zu einem spürbaren Kursrutsch. Weltweit waren vor allem (US-)Technologie- /Communications-Service Titel und Finanzwerte gesucht, während vor allem Rohstoff- und Gesundheitstitel unter Druck gerieten. In Europa dagegen kam aber auch der Technologiesektor stärker unter Druck. Enttäuschend entwickelten sich darüber hinaus in Europa auch defensive Konsumtitel und Immobilienwerte (beide Sektoren durch wieder höhere Zinsen belastet).



FMM-Fonds P

Der Oktober war ein durchwachsender Monat an den Aktienmärkten und unerfreulich für die Rentenmärkte. Unter dem Eindruck der in den USA eingeleiteten Zinswende standen die US-Konjunkturdaten im Fokus der Märkte. Und die überraschten zum Teil positiv: Der US-Arbeitsmarkt

[Factsheet-PDF](#)

[Fondsprofil](#)

Der erste unabhängige Vermögensverwalter-Fonds Deutschlands

erwies sich als robust mit wieder mehr neugeschaffenen Jobs als im August und September und einer sinkenden Arbeitslosenquote. Zudem stieg der Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen unerwartet deutlich von 51,5 auf 54,9 Punkte, was auf

Expansion hindeutet. Mit den besseren konjunkturellen Aussichten schraubten die Investoren jedoch auch ihre Erwartungen auf weitere schnelle Leitzinssenkungen seitens der US-Notenbank (Fed) zurück. Die US-Inflationsdaten bestärkten diese Entwicklung noch. Zwar ging die Inflationsrate im September auf 2,4% (Vormonat: 2,5%) zurück, aber die Kerninflation (ohne Nahrungsmittel und Energie) stieg von 3,2% auf 3,3% - Daten jeweils gegenüber dem Vorjahr. Die Renditen 10-jähriger US-Staatsanleihen stiegen um 52 Basispunkte auf 4,30% und die 2-jähriger US-Treasuries um 54 Basispunkte auf 4,18%. In Europa verloren die Staatsanleihen zwar auch, aber deutlich weniger an Boden. 10-jährige deutsche Staatsanleihen rentierten mit 2,39% um 27 Basispunkte höher und 2-jährige mit 2,26% um 19 Basispunkte. Der zusammengefasste Einkaufsmanagerindex für Dienstleistungen und verarbeitendes Gewerbe des Euroraums stieg zwar marginal, verharrte aber knapp im kontrahierenden Bereich, was konjunkturell weiterhin keine guten Aussichten verspricht. Die EZB senkte im Oktober auch wie erwartet die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 3,25%, und die Investoren rechnen mit weiteren Zinssenkungen. An den Aktienmärkten machten sich über die konjunkturellen Erwartungen hinaus mit dem Konflikt Iran/Israel auch geopolitische Spannungen bemerkbar, und enttäuschende Zahlen der großen Technologiewerte führten gegen Ende des Monats zu einem spürbaren Kursrutsch. Der Preis für die Feinunze Gold jedoch erreichte ein weiteres Allzeithoch und stieg – als gefragter „sicherer Hafen“ und in einem Umfeld sinkender Realzinsen – gegenüber dem Vormonat um 4,15% auf 2.743,97 US-Dollar. An den Aktienmärkten waren weltweit vor allem (US-)Technologie-/Communications-Service Titel und Finanzwerte gesucht, während Rohstoff- und Gesundheitstitel unter Druck gerieten. In Europa dagegen kam aber auch der Technologiesektor stärker unter Druck. Enttäuschend entwickelten sich in Europa auch defensive Konsumtitel und Immobilienwerte (beide Sektoren durch wieder höhere Zinsen belastet). In diesem Marktumfeld gab der FMM-Fonds um -0,96% nach. Die stärksten Einzelbeiträge zur Wertentwicklung kamen vom deutschen Touristikkonzern TUI, vom US-Streaming-Dienst Netflix und vom japanischen Versicherer Tokio Marine Holdings. Enttäuschend entwickelten sich dagegen u.a. der deutsche Versorger E.ON sowie der Solartechnik-Anbieter First Solar und der Basiskonsumgüter-Konzern Colgate Palmolive (beide USA). Im Monatsverlauf erhöhte das Fondsmanagement die Gewichtung der Sektoren Finanzdienstleistungen, Versicherung und Technologie. Reduziert wurden dagegen die Sektoren Automobile, Industrie



und Einzelhandel. Die Aktienquote stieg durch die Anpassungen leicht von 67,69% auf 68,84%. Die Anleihenquote stieg ebenfalls leicht von 12,49% auf 13,21%. Das Fondsmanagement erhöhte auch die Zertifikatequote (v.a. Gold) von 5,42% auf 6,90%. Die Liquidität des Fonds ging von 14,40% auf 11,05% zurück.



Rechtlicher Hinweis

Dies ist eine Marketing-Anzeige. Bitte lesen Sie den Verkaufsprospekt des betreffenden Fonds und das Basisinformationsblatt (PRIIPs KID), bevor Sie eine endgültige Anlageentscheidung treffen. Darin sind auch die ausführlichen Informationen zu Chancen und Risiken enthalten. Diese Unterlagen können in deutscher Sprache kostenlos auf www.dje.de unter dem betreffenden Fonds abgerufen werden. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte kann in deutscher Sprache kostenlos in elektronischer Form auf der Webseite unter https://www.dje.de/media/DJE_Web-site/Dokumente/Footer/dje_zusammenfassung_anlegerrechte---de_02-2022.pdf abgerufen werden. Die in dieser Marketing-Anzeige beschriebenen Fonds können in verschiedenen EU-Mitgliedsstaaten zum Vertrieb angezeigt worden sein. Anleger werden darauf hingewiesen, dass die jeweilige Verwaltungsgesellschaft beschließen kann, die Vorkehrungen, die sie für den Vertrieb der Anteile Ihrer Fonds getroffen hat, gemäß der Richtlinie 2009/65/EG und Art. 32 a der Richtlinie 2011/61/EU aufzuheben. Alle hier veröffentlichten Angaben dienen ausschließlich Ihrer Information, können sich jederzeit ändern und stellen keine Anlageberatung oder sonstige Empfehlung dar. Alleinige verbindliche Grundlage für den Erwerb des betreffenden Fonds sind die o.g. Unterlagen in Verbindung mit dem dazugehörigen Jahresbericht und/oder dem Halbjahresbericht. Die in diesem Dokument enthaltenen Aussagen geben die aktuelle Einschätzung der DJE Kapital AG wieder. Die zum Ausdruck gebrachten Meinungen können sich jederzeit, ohne vorherige Ankündigung, ändern. Alle Angaben dieser Übersicht sind mit Sorgfalt entsprechend dem Kenntnisstand zum Zeitpunkt der Erstellung gemacht worden. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann jedoch keine Gewähr und keine Haftung übernommen werden.

Für die Fonds DWS Concept DJE Alpha Renten Global, DWS Concept DJE Globale Aktien und DWS Concept DJE Responsible Invest gilt: Der Verkaufsprospekt und weitere Informationen sind in deutscher Sprache kostenlos erhältlich bei der DWS Investment GmbH, Mainzer Landstraße 11-17, 60329 Frankfurt am Main, und unter www.dws.de. Verwaltungsgesellschaft und Vertriebsstelle des Fonds ist die DWS Investment GmbH. Eine Zusammenfassung der Anlegerrechte kann in deutscher Sprache kostenlos in elektronischer Form auf der Webseite unter www.dws.de/footer/rechtliche-hinweise/ abgerufen werden.



DJE KAPITAL AG

Die DJE Kapital AG gehört zur DJE-Gruppe, kann sich auf rund 50 Jahre Erfahrung in der Vermögensverwaltung stützen und ist heute einer der größten bankenunabhängigen Finanzdienstleister im deutschsprachigen Raum. Die Anlagestrategie, sowohl für Aktien- als auch für Anleihen, beruht auf der eigens entwickelten FMM-Methode, der eine systematische Analyse fundamentaler, monetärer und markttechnischer Indikatoren zugrunde liegt. DJE folgt bei der Wertpapierauswahl Nachhaltigkeitskriterien, berücksichtigt ausgewählte nachhaltige Entwicklungsziele, vermeidet oder verringert nachteilige Nachhaltigkeitsauswirkungen und gehört zu den Unterzeichnern der „Prinzipien für verantwortungsvolles Investieren“ der Vereinten Nationen.

Kontakt

DJE Kapital AG
Pullacher Straße 24
82049 Pullach

+49 (0)89 790453-667

info@dje.de

www.dje.de